

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Bezugspreis: 20000 Mark für einen Monat ohne die Post; gebührt für Zustellung. Es ist nur Postbezug zulässig.

Erscheinungstage: Mittwoch und Sonnabend
Das einzelne Exemplar kostet 2500 Mark, Porto extra

61. Jahrgang

Leipzig, den 29. September 1923

Nummer 88

Die Verhandlungen der Tariffkommission

am 27. September führten innerhalb dieser Instanz zu keiner Verständigung. Nach verhältnismäßig kurzer Aussprache über die Forderungen der Gehilfenvertreter: Grundsätzliche Fortführung des Indexlohns, Indexziffer vom 24. September mit Multiplikator 80 und Erhöhung der Sonderzulage für Kreis II, Einführung einer solchen für das besetzte Gebiet des Kreises III sowie für Hamburg, erklärten die Prinzipalvertreter, keine Verständigungsmöglichkeit zu sehen.

Aus diesem Grunde wurde die Entscheidung darüber wiederum dem Zentralschlichtungsamt überwiesen. Das letztere trat am nächsten Tage zusammen. Über das Ergebnis dieser Verhandlungen kann erst in nächster Nummer berichtet werden.

Zur Situation

Sonderverhandlungen für das besetzte Gebiet! Das ist die in allen Zuschriften und Versammlungsberichten aus Rheinland-Westfalen und der Pfalz wiederkehrende Forderung der dortigen Gehilfenschaft, die unter außerordentlichen Teuerungsverhältnissen schwer zu leiden hat. In Krefeld nahm eine Versammlung am 15. September Stellung zum Schiedspruch vom 12. des gleichen Monats. Der für die Woche vom 8. bis 14. September festgesetzte Lohn wurde als ganz und gar ungenügend abgelehnt. Selbst die Krefelder Prinzipale sahen das ein. Sie beschloßen nämlich, für die betreffende Woche einstellend 210 Millionen zur Auszahlung zu bringen. Die Versammlung kennzeichnete in einer Entschließung den Spruch des Zentralschlichtungsamts als eine Verböhnung der Gehilfenschaft und verlangte unter allen Umständen separate Lohnverhandlungen für das besetzte Gebiet für die Zeit der anormalen Verhältnisse. Bis zur Regelung der gesonderten Lohnverhandlungen für den Kreis II wurde die Teilnahme eines Vertreters des Gaues Rheinland-Westfalen an allen Sitzungen der Tariffkommission verlangt. Der Vorstand wurde weiter beauftragt, bei der Prinzipalität für die Woche vom 1. bis 7. September 80 Millionen und für die Woche vom 8. bis 14. September 400 Millionen nachzufordern. Eine Versammlung am 17. September sollte eventuell weitere Schritte beschließen. Da bekannt wurde, daß eine zu gleicher Zeit tagende Prinzipalsversammlung beschloßen hatte, für Krefeld das Kölner Abkommen, nämlich 320 Millionen, zu bewilligen, erklärte sich die Gehilfenschaft mit diesem Angebot einverstanden. Am 21. September wurde für Krefeld durch Vermittlung des Schlichtungsausschusses ein Spitzenlohn von 700 Millionen Mark vereinbart für die Woche vom 15. bis 21. September. — In M. G. l. a. b. a. h. schloß für die gleiche Woche mit 960 Millionen ab. — In Köln wurden bereits vor zwei Monaten unter Stilllegung der Zeitungs- und Gelbdruckereien örtliche Lohnverhandlungen unter Vorbehalt der Regierung herbeigeführt, die die Buchdrucker endlich in der Entlohnung den andern Arbeitern gleichstellten. Mit Ausnahme der beiden Wochen vom 18. bis 31. August (in diesen Wochen war man mit den zentralen Abmachungen einverstanden) haben von Anfang August an allwöchentlich Verhandlungen stattgefunden. Vom 1. bis 7. September erhielten die Gehilfen z. B. statt 68 Millionen 90 Millionen, 8. bis 14. September 320 statt 132, 15. bis 21. September 1 Milliarde und 200 Millionen statt 360 Millionen. So lange in Rheinland-Westfalen außerordentliche Verhältnisse vorherrschen, sei für den Kreis II ohne Sonderverhandlungen nicht auszukommen. Der Aufschlag von 20 Proz. auf den Reichslohn genüge durchaus nicht. Die letzten zentralen Lohnabkommen bedeuteten für die Kölner Kollegenschaft, gelinde gesprochen, eine Verböhnung und manch scharfes Wort sei deswegen gefallen. — In Mainz wurde in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung scharf Kritik geübt an dem Zentralschlichtungsamt, das es fertig brachte, einen Schieds-

spruch zu fällen, der für Mainz einen Spitzenlohn von 107,8 Millionen Mark vorsieht — weniger als ein Arbeitsloser an Unterstützung von Seiten der Behörden empfängt. Die Mainzer Prinzipale bewilligten daraufhin in rühmlich und sachlich geführten Verhandlungen auf den Schiedspruchlohn von 107,8 Millionen Mark nachstehende Sonderzulage: Verheiratete Gehilfen 60 Millionen Mark, unverheiratete Gehilfen über 24 Jahre 40 Millionen Mark, von 21 bis 24 Jahren 30 Millionen Mark, bis 21 Jahren 20 Millionen Mark; Hilfsarbeiter (männlich) 50, 35, 26 und 18 Millionen Mark; weibliche Personen: über 21 Jahre 20 Millionen Mark, von 17 bis 21 Jahren 15 Millionen Mark; Kurzarbeiter und wegen Beschäftigungsmangels Beurlaubte erhalten entsprechend weniger. Auch für die Steinbrucker und Buchbinder haben die nämlichen Sätze Gültigkeit. Ferner versprachen die Prinzipale, Lehrlinge von der Zulage nicht auszuschließen. Zeitungsmeldungen zufolge ist es neuerdings in Mainz zum Streik gekommen. Aber die Ursache ist uns bisher nichts Näheres bekannt geworden. — In Kaiserslautern beschloß sich eine außerordentliche Versammlung am 17. September mit den beiden Schiedsprüchen der letzten Wochen. Ihr Ergebnis wurde einer scharfen Kritik unterzogen und für ganz und gar unannehmbar erklärt. Sei das Resultat der Woche vom 1. bis 7. September schon als überaus kläglich zu bezeichnen gewesen, so wurde es von demjenigen für die Woche vom 8. bis 14. September noch in den Schatten gestellt. Gerade ein Bündel betrug der Lohn der Kaiserslauterner Buchdrucker, gemessen am Lohn anderer Arbeiterkategorien. Die Prinzipale am Orte hatten selbst mit einem höheren Lohn als 110 Millionen in der Spitze gerechnet, zahlten sie doch, da das Ergebnis für die betreffende Woche noch nicht bekannt war, bis zu 180 Millionen aus. — Ungeheure Teuerung, planmäßige Sabotage des Indexlohns und große Arbeitslosigkeit haben in der südwestlichen Ecke Deutschlands bekanntlich zu allgemeinen Unruhen und Teuerungsdemonstrationen geführt. In O r r a c h wurden die Industriellen gezwungen, eine Reihe von Forderungen zugunsten der Arbeiter anzunehmen. Die Verhandlungen der Buchdrucker mit ihren Prinzipalen ergaben eine Erhöhung des Tariflohns für die Woche vom 15. bis 21. September um 60 Proz. Eine Wirtschaftsbefehle wird sämtlichen Gehilfen gewährt. Abstufungen können von den Betriebsräten vorgenommen werden. Die gemachten Einsparungen werden den Arbeitslosen überwiesen. Wo angängig, soll die Kurzarbeit eingeschränkt werden. Aber die weitere Lohngestaltung sollte am 26. September erneut verhandelt werden. — In S a m b u r g nahm eine Vertrauensmännerversammlung am 14. September Stellung zum letztwöchigen Lohnabkommen. Von sämtlichen Rednern wurde der Schiedspruch mit seinen 110 Millionen in der Spitze für Hamburg als unzulänglich und geradezu aufreizend erklärt. In mehr oder weniger scharfen Worten wurden Vorwürfe gegen die Mitglieder der Lohnkommission und den Verbandsvorstand erhoben. In einer Entschließung wurde den Gehilfenvertretern, die dem Schiedspruch zustimmten, schärfstes Mißtrauen ausgesprochen und für die Woche vom 8. bis 14. September eine Nachzahlung von 100 Millionen gefordert. Eine Kommission wurde beauftragt, dieserhalb sofort mit den Prinzipalen in örtliche Verhandlungen einzutreten.

Wie uns aus N a s t e n b u r g (Ostpr.) mitgeteilt wird, hatte die dortige Gehilfenschaft unter dem Respektreiben der Prinzipalität in letzter Zeit schwer zu leiden. Sämtlichen Gehilfen am Orte wurde gekündigt. Daraufhin trat der Schlichtungsausschuß in Aktion. Während eine Firma (Springelb) ihr Personal glatt wieder einstellte, ließ die andere (Wht), trotz reichlich vorhandener Arbeit, verkürzt arbeiten und kündigte allen Gehilfen drei Tage nach Zurücknahme der Kündigung zum zweiten Male. Erst nach mehrfachen Verhandlungen wurden die Kündigungen kurz vor Ablauf der Kündigungsfrist wieder zurückgezogen, aber mit der Androhung erneuter Kündigung sämtlicher Gehilfen im Oktober. Und dabei leiden unter den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen die Buchdrucker in Nastenburg weit schwerer als manche andre weit besser entlohnte Arbeiterkategorie. — In M i n s t e r i. W e s t f. hatte die Einföhrung des „wertbeständigen“ Lohnes die Prinzipale zur intensivsten Arbeit dagegen veranlaßt. Verkürzung der vierzehntägigen Kündigungsfrist auf acht Tage, Verkürzungen usw. waren die Forderungen der Prinzipalität an die Gehilfenschaft. Sofort eingeleitete Verhandlungen zeltigten jedoch ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Umstellung des „Korrespondent“

Auch das Organ des Verbandes der Deutschen Buchdrucker hat eine Umstellungskrise durchzumachen. Aus unserm Artikel in Nr. 86 sowie der Bekanntmachung des Verbandsvorstandes in Nr. 84 nebst Erläuterung der Redaktion hierzu wissen unsere Leser bereits, daß es sich um eine ernsthafte finanzielle Krise handelt.

Wie schlimm es um den „Korr.“ im Monat September gestanden hat und weshalb nur drei achtsseitige, aber sechs vierseitige Nummern herauskamen, und warum so fürchterlich viel liegen geblieben ist, nicht aufzuzählen werden konnte oder nur in bescheidenstem Ausmaß das Licht erblickt hat, das sei an ein paar Zahlendemonstrationen vor Augen geführt: An Einnahmen sind die Abonnements mit 840 Millionen und die Inserate mit nur 12 Millionen zu verzeichnen; das sind ganze 852 Millionen Mark. Bei durchschnittlich 53 000 Auflage hat das verbrauchte Papier mindestens 50 Milliarden gekostet. Satz und Druck erforderten einen Aufwand von 34 507 399 000 M. Das ergibt eine Gegenüberstellung von 852 Millionen Einnahme und 88 000 Millionen oder 88 Milliarden Ausgabe abgerundet. Die sächlichen und die persönlichen Ausgaben erscheinen dagegen so unbedeutend, daß sie ganz außer Betracht bleiben können.

Die 53 000 Abonnenten, nämlich zum Bezugspreis von 10 000 M. angesetzt, da die paar Tausend abonnierenden Nichtmitglieder usw. zu 20 000 Mark das Kraut nicht fettmachen, hätten also schon im September einen 1 066 fachen Bezugspreis entrichten müssen, damit nur die Hauptausgaben Papier und Druck annähernd hätten bezahlt werden können. Natürlich müßten auch die Inserenten schon ganz anders herangekommen sein, wenn sie nicht das unbillige Verlangen etwa als berechtigt betrachten würden, daß die Verbandskasse jedem ein hohes Vielfaches für seine persönlichen Bedürfnisse darauf bezahlt.

Nun hat aber die Verbandskasse solche riesigen Zuschüsse jetzt gar nicht leisten können. Es vollzog sich ja gleichzeitig die Beitragsumstellung; allerdings zu langsam. Durch die in Kassiererkreisen noch üblichen Großvätermethoden wurde sie noch effektloser gemacht, als es die große Arbeitslosigkeit und das massenhafte Kurzarbeiten als Begeleitererscheinung der volksausaugenden und profittreibenden Umstellung der Preise auf Goldmark mit sich bringen. Unsere Druckschulden hatten sich unter diesen Umständen bis auf 21 Milliarden aufgelaufen. Wie sich unter solchen Umständen die „Zahltag“ in der Druckerei sowie in Redaktion und Expedition ausgenommen haben, kann sich ein jeder ausmalen. Die Umfangsbeschränkung mußte deshalb in schärfster Weise durchgeführt werden. Auch von der kostspieligen Früherlegung der Mittwochnummer durch Sehen und Stereotypieren von Sonntagabend an, um die am Ende der Woche statigehabten Lohnverhandlungen einen Tag früher hinauszubringen, ist nunmehr abgesehen worden. Wir haben nämlich die Beobachtung gemacht, daß die leider immer noch bestehenden vielerlei Zahl- und Abrechnungstage den „Korr.“ eigentlich täglich erscheinen lassen müßten. Die Klagen aber aus dem bestetzten Gebiete über zu spätes Eintreffen des „Korr.“ werden nie verklingen, solange die dortigen Machtverhältnisse noch eine Völkerrrechtschande sind, was auch nach Aufgabe des passiven Widerstandes eine offene Frage bleiben wird. Wir tun natürlich im Verein mit der Leipziger Zeitungspost alles, um pünktliches Eintreffen die Regel sein zu lassen.

Es wird nunmehr jedem einleuchten, daß der Verbandsvorstand angeht dieser katastrophalen Entwicklung die Rückgewährung auf den Bezugspreis für Mitglieder der Organisation aufgeben mußte; der Verband hätte sich sonst totgelaufen und der „Korr.“ wäre trotzdem kaputt gegangen. Diesen nun über 60 Jahre bestehenden Leuchtturm des Verbandes erköschen zu sehen, wäre ein Sieg des Unternehmertums gewesen, der Roincarés traurigen Triumph an Ruhr und Rhein noch übertroffen hätte.

Was sind denn die doch für gewerkschaftliche und geistige Sachwerte angelegten 4,2 Millionen Mark im Monat? Als wir vor einer Woche die Schlüsselzahl bekanntgaben, wurde gerade in Leipzig auch der neue Fahrpreis für die Elektrische bekanntgemacht: 6 und 7,5 Millionen. Und was ist noch alles und um wieviel — je nach der Betrugsart der Umstellung auf Goldmark — den „Korr.“-Preisen unendlich weit voraus! Das Schlüsselssystem im Anzeigenwesen schafft ja auch ganz andre Einnahmen. Es läßt sich wirklich behaupten, daß die an sich geschundensten Zeit- und Fachschriften mit ihrem Monatszuschlag gegenüber Tagespresse und Buch doch einfach Waisenkinder sind. Vorausgesetzt natürlich, daß mit der Grundzahl nicht oder mit dem zu erwartenden Schlüssel nicht etwa zu spekulativ oder falsch manipuliert worden ist. Die wöchentlich nur einmal erscheinende „Buchdruckerwoche“ gab z. B. am 26. September bekannt, daß 16,75 Millionen Mark ein von ihr nicht erwarteter Bezugspreis sei; sie würde zu Anfang Oktober 6 Millionen zurückzahlen und den Schlüssel auf 40 Pf. monatlich herabsetzen. Das ist böse! Bei der „Zeitschrift“ hat man ebenfalls, wenn auch etwas anders, „geirrtümmert“. Wie sich die Tageszeitungen zu helfen wissen, das haben wir an einem Tage dieser Woche vom „Vorwärts“ erlebt: mit der ersten Bestellung eine Postschekauforderung von 6 Millionen und fast zur selben Minute durch den Geldbrieft Träger eine Nachnahme von ebenfalls 6 Millionen Mark, nochmals als Nachnahme für September. Der „Korr.“ wird, obwohl er nach den ernstlich Krisenwochen noch schwer leidet, seine Umstellung aber in vorsichtiger Weise weiter durchführen. Deshalb sollte man den Verbandsvorstand unerschrocken lassen mit Vorhaltungen über die Aufhebung der Rückgewährung. Wir dürfen nach der hier gewordenen Aufklärung auch wohl annehmen, daß die Stellen in Versammlungs- und Konferenzberichten darüber sich

nun erledigen. Wie Leipzig und Köln sich der notgedrungenen Umstellung des „Korr.“ angepaßt haben, das verdient in der Tat Nachabmung.

Eine nahegelegene Umstellung müssen wir bei dieser Gelegenheit wiederum betonen: es hat noch viel mehr Kürze in Artikeln und Versammlungsberichten Platzzugreifen! Das Arbeiten in der Redaktion unter der starken Umfangsbeschränkung bedingt bei vielen Einstellungen völliges Neuschreiben in konzentrierter Form; es kommt auch vor, daß die Redaktion die von ihr vorgenommenen Neufassungen nochmals kürzen muß, weil sonst Monate bis zur Aufnahme vergehen würden. Da ein Mitglied der Redaktion von den Lohnverhandlungen sowie Hin- und Herreise seit langem fast ganz in Anspruch genommen ist, so hat sich das Arbeitsfeld trotz seiner Einschränkung viel zeitraubender gestaltet. Man hat auch gar keine Vorstellung, was alles durchgearbeitet werden muß und dann unter solchen Umständen doch nicht wiederzugeben werden kann. Kürzlich hat man irgendwo resoliert: „Der „Korr.“ hat mehr Aufklärung zu leisten“. Wie ist es denn? Hat man nicht die vor Monaten im „Korr.“ erschienenen wirtschaftspolitischen Artikel überall gern gelesen? Wir haben sie sehr, sehr ungern einstellen müssen, und noch vieles andre ist unterblieben, was unsere Leser befriedigt und dem gewerkschaftlichen Erziehungsdienst genügt hätte. Das muß man in Betracht ziehen und danach sein Urteil abmessen. Es sieht doch jetzt in der ganzen Welt anders aus; die alten Vorstellungen und Horizonte sind abgetan.

Laßt den „Korr.“ dem Milliardenansturm mehr gewachsen sein! Stärkt eure geistige Waffe durch konzentriertere ideelle Mitarbeit! Das Schlimmste in der Umstellungskrise des „Korr.“ ist nun überwunden, so kritisch auch gerade der Oktober noch werden kann. Wir haben hier nochmals in schonungsloser Aufrichtigkeit gesprochen, nur möge der alte Leuchtturm „Korrespondent“ mit erneuter Kraft seines gemeindlichen Amtes walten!

Korrespondenzen

Uffersleben. Nach schwächigem harten Kampfe der graphischen Arbeiterschaft bei der Großfirma S. C. Besthorn, hier, ist die Ausspernung unserer dort stehenden Kollegen beendet. Große Opfer waren nötig, sie waren aber nicht vergebens. Durch die Solidarität der Kollegen im Reiche war es möglich, die Aussperrten über Wasser zu halten. Den Ortsvereinen bzw. Mitgliebschaften, die hierzu beistueren, besten Dank.

Samburg-Itzho. Vertrauensmännerversammlung am 31. August. Kollege Thorban teilte mit, daß nach Mitteilung des Kollegen Kunkler die Lohnverhandlungen in Berlin sich sehr schwierig gestalten. Die Unternehmer verlangen auf Grund des nachträglich veränderten Index einen Lohnabschlag. Die Aussprache ergab die einmütige Ansicht, alle Kräfte anzuspannen, um das jetzige Lohnniveau zu halten. Betreffs Kurzarbeit und Kündigungen wurde erneut darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen die Demobilisierungsvorschriften und die Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes innegehalten werden müssen. Die Kollegen Vogel und Berg gingen in längeren Ausführungen auf das mehrmalige Verbot der „Hamburger Volkszeitung“ ein, dabei besonders die dadurch entstehende Notlage der betreffenden Kollegen aufzudeckend. Folgende Entschliebung fand auf Grund dieser Ausführungen Annahme: „Die Vertrauensmännerversammlung legt Protest ein gegen die einseitigen Verbote der „Hamburger Volkszeitung“, während die Rechtspresse ungehindert Gehärdel gegen die Arbeiterschaft loslassen kann. Die Versammlung steht auf dem Standpunkt: sollte eine Zeitung irgendwie gegen die Gesetze verstoßen, muß der verantwortliche Schriftleiter und nicht die Kollegenschaft getroffen werden. Die Versammlung beschließt im Interesse der Kollegen: Sollte die „Hamburger Volkszeitung“ wieder in so ungerechtfertigter Weise verboten werden, werden sie die bürgerlichen Zeitungen so lange stilllegen, bis das Verbot rückgängig gemacht wird.“ Kollege Thorban gab noch die Beiträge für die 36. Lohnwoche bekannt.

Den Alten zur Ehr, den Jungen zur Lehr!

(50jährige Verbandsjubiläum)

Peter Hildebeutel in Darmstadt, 22. September.

Allgemeine Rundschau

Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer in Frankfurt a. O. bestand Kollege Heinrich Fied die Meisterprüfung.

Buchmarktvorauszahlungen. Um der Kollegenschaft die Möglichkeit zu geben, sich die zu ihrer Fortbildung nötigen Bücher anzulegen, hat der Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H., Leipzig, Salomonstraße 8, Postschekkonto 534 30, die Einführung von Buchmarktkonten beschlossen. Die Buchmarkten sind in der Höhe von 10, 25, 50, 75 Pf. und 1 M. einzuzahlen. Der Einzahlungstag ist für die zur Anwendung kommende Schlüsselzahl. Der Zahlartenausschnitt dient als Quittung. Jede Buchmarkt muß innerhalb eines Vierteljahres ausgeglichen sein. Eine Rückzahlung der eingezahlten Beträge erfolgt nicht. Auf der Zahlartenausschnitt ist zu vermerken, zum Beispiel: Buchmarkt 10 Pf., Schlüsselzahl 35 000 000 — eingezahlt 3500 000 M. —. Es sind so viele Buchmarkten einzufenden, als das

zu bestellende Buch in Buchmark kostet. Die Buchmarkkonten werden zunächst nur für die eigenen Verlagwerke eingeführt. Eine Erweiterung auf das Sortiment wird bei Einführung bekanntgegeben. Die jeweils geltende Schlüsselzahl ist im „Korr.“ oder in andern Zeitungen nachzulesen.

Schlüsselzahl für das Buchdruckgewerbe. Mit Wirkung vom 22. September an beträgt die Schlüsselzahl für das Buchdruckgewerbe 1 600 000.

Neue Milliardennoten. Gegenwärtig sind neue Reichsbanknoten mit dem Ausgabedatum vom 15. Dezember 1922 in der Ausgabe begriffen, die ursprünglich auf 1000 Mark lauteten. Diese Noten, die auf gutem, mit Fasern und Stoffauflage versehenen Wasserzeichenpapier gedruckt sind, und die auf der Vorderseite das Kopfbild des Nürnberger Münzmeisters Jörg Herz von Georg Benz tragen, sind auf der Vorder- und Rückseite mit einem von links unten nach rechts oben gehenden Ueberdruck in roten Buchstaben versehen, welcher lautet: „Eine Milliarde Mark.“ Da diese Noten bisher noch niemals in den Verkehr gelangt sind, so ist die Fälschungsgefahr außerordentlich gering. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß außer dieser Note sich keine Reichsbanknote im Umlauf befindet, die infolge Ueberstempelung einen höheren Wert als den ursprünglichen Ausgabewert hat.

Un glückliche Freimärkte. Wie amtlich mitgeteilt wurde, verlieren mit Ablauf des 30. September d. J. alle Freimärkte im Einzelwerte von weniger als 100 Mark ihre Gültigkeit. In den Händen der Bevölkerung befindliche, nicht zum Freimachen von Sendungen benutzte Marken dieser Art werden bis Ende Oktober 1923 an den Schaltern der Postanstalten bar oder gegen andre Freimärkte eingelöst, wenn von einer Sorte mindestens Marken im Gesamtwerte von 1000 M. vorgelegt werden. Auch bei höherem Gesamtwerte wird ein Teilbetrag unter 1000 M. nicht vergütet. Bordrucke mit eingedrucktem Wertstempel unter 1000 M. (Postkarten, Kartenbriefe, Briefumschläge usw.) werden nicht eingelöst; sie können aufgebraucht werden, u. U. unter Durchstreichen des Wertstempels oder Ueberkleben mit gültigen Freimärkten.

Das Land der umfangreichsten Papierproduktion. Kanada entwickelt sich zum größten Produzenten von Zeitungspapier. Nach einem Bericht des Statistischen Amtes Kanadas sind dort gegenwärtig 104 Papierfabriken in Tätigkeit, von denen 48 nur Papiermasse, 38 nur Papier und 28 Papiermasse und Papier zugleich erzeugen. Die Menge der hergestellten Papiermasse belief sich 1922 auf 2,150,251 Tonnen, davon 1,031,364 Tonnen Zeitungspapier.

Deutsche Buchausstellung in Moskau. Bei der kürzlich erfolgten Eröffnung der Ausstellung der neuesten in Deutschland erschienenen wissenschaftlichen und literarischen Werke hob der Kommissar für das Bildungswesen, Lunarscharski, hervor, daß das geistige Russland mit großer Hochachtung beobachtet, wie selbst unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen Deutschland seine kulturhistorische Mission zu erfüllen forsichere. Für Deutschland wie für Russland liege noch alles im Schoße der Zukunft. Für Deutschland wie für Russland werde die beschiedene Tatsache der Eröffnung dieser Ausstellung eine große Rolle spielen. Die Ausstellung sei ein Besuch des deutschen Buches im Herzen eines noch unaufgeklärten, aber wissenshungrigen Landes. Der Vertreter des deutschen Botschafters betonte die Notwendigkeit einer Annäherung der Kulturen dieser beiden Länder.

Eine gesprochene Zeitung. Nachrichten der Tagespresse zufolge soll im Oktober in Paris die erste „gesprochene Zeitung“ zur Tatfache werden. Sie wird von einem bekannten Publizisten redigiert werden und den Titel „Journal sans sil“ führen. Täglich werden durch dieses Blatt und die Verwaltung der Herbstlichen Wellen 250 000 Hörer in der Region von Paris und 600 000 Hörer in Frankreich mit allen Tagesnachrichten, Feuilletons und allem üblichen Zeitungstoff versehen werden, die Anzeigen eingeschlossen. In der geringstmöglichen Zeit werden alle Abonnenten des „Journal sans sil“ unter der Voraussetzung, daß sie eine radiotelephonische Aufnahme besitzen, die Resultate aller sportlichen Veranstaltungen, der Wahlen, der Parlamentsitzungen, der großen Prozesse usw. erfahren. Ob das projektierte Unternehmen das Verjuchsstadium überdauern wird, ist freilich mehr als zweifelhaft.

Neue Lohnsätze für das Buchbindergerwerbe. Die Stundenlöhne wurden für die Zeit vom 13. bis 19. September für die Ortsklasse I auf 5 400 000 M., und vom 20. bis 26. September auf 15 228 000 M. festgesetzt.

Neue Lohnsätze im Chemigraphie, Kusfer-, Licht- und Tiefdruckgerwerbe. In freier Vereinbarung wurden die Löhne für die Zeit vom 15. bis 21. September wie folgt festgesetzt: Im ersten Gehilfenjahr 210 Millionen Mark, im zweiten Gehilfenjahr bis 21 Jahre 240 Millionen, vom 21. bis zum 24. Jahr 270 Millionen, über 24 Jahre 300 Millionen.

Erhöhte Erwerbslosenunterstützung. Für die Woche vom 19. bis 25. September gelten als neue Sätze für die Erwerbslosenunterstützung für männliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines anderen leben, je nach Ortsklasse wochentäglich bis zu 21,5, 20, 18,5, und 17 Millionen Mark, für männliche Personen über 21 Jahre, die im Haushalt eines anderen leben, wochentäglich bis zu 17, 16, 15, 14 Millionen Mark, für männliche Personen unter 21 Jahren, wochentäglich bis zu 13, 12, 11, 10 Millionen, für weibliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines anderen leben, wochentäglich bis zu 17, 16, 15, 14 Millionen Mark, für weibliche Personen über 21 Jahre, die im Haushalt eines anderen leben,

wochentäglich 14, 13, 12, 11 Millionen Mark, für weibliche Personen unter 21 Jahren wochentäglich bis zu 10, 9,5, 9 und 8,5 Millionen Mark. Als Familienzuschläge werden bezahlt für den Ehegatten bis zu 8, 7,5, 7 und 6,5 Millionen Mark, für Kinder und andre unterstützungsberechtigte Personen im Haushalt, wochentäglich bis zu 6,5, 6, 5,5 und 5 Millionen Mark.

Einstellung der „Neuen Zeit“. Das seit 1883 bestehende angesehenere wissenschaftliche Organ der deutschen Sozialdemokratie, die „Neue Zeit“, hat mit der Nummer 10 vom 25. August sein Erscheinen eingestellt.

Neue Postgebühren. Die vom 1. Oktober an gültigen wesentlichen Postzölle betragen in tausend Mark: für Postkarten im Ortsverkehr 400, im Fernverkehr 800, für Briefe (bis zu 20 Gramm) im Ortsverkehr 800, im Fernverkehr 2000; für Drucksachen (bis zu 25 Gramm) 400; für Päckchen (bis zu 1 Kilogramm) 4000; für Pakete (bis zu 3 Kilogramm) in der ersten Zone 4500, in der zweiten Zone 9000 und in der dritten Zone ebenfalls 9000. Auch im Verkehr mit dem „Korr.“ genau beachten!

Briefkasten

D. S. in G.: Wir haben jetzt mehrfach Klagen aus dem besetzten Gebiete erhalten über unpunktliches Eintreffen des „Korr.“. Da wir meistens die Nummer einen Tag früher fertig machen, liegt es also nicht an uns, sondern an den Verkehrsverhältnissen im besetzten Gebiete. Das ist in mehreren Fällen uns von der Post nachgewiesen worden. Gegen diese unwillkürlichen Verhältnisse sind wir eben machtlos. — T. in S.: Wird auf, genommen und auch möglichst bald; aber das hat seinen großen Nutzen in der unbedingt notwendigen Umfangbeschränkung. — H. M. in D.: Ausnahme zugesagt; in „nächster oder übernächster Nummer“ aber nicht möglich, die ersten Artikel dieser Art haben drei Wochen liegen müssen, da bei überwiegend vier Seiten das rasche Unterbringen sehr schwer ist. Also trösten Sie sich. — W. S. in B.: Dankend erhalten. Näheres noch ganz unbestimmt. — B. B. in H.: Darüber würden wir sehr gern schreiben, aber vordringend müssen wir diese und ähnliche Wünsche wegen der Raumnot zurückstellen. — E. S. in H.: Müß abgelehnt werden; bei dem außerordentlich starken Raummangel können solche Sachen am ehesten entfallen. — U. in G.: Sie müssen bei nächster Gelegenheit 15 000 M. mit einsehen; warum, werden Sie sich wohl denken können. — D. S. in D.: Diese Bezugspreisgegenüberstellung stimmt noch unserm Bezugs nicht. — B. M. in Berlin: 1. Die ganz außerordentlichen Raumschwierigkeiten infolge der schlechten finanziellen Lage des „Korr.“ zwingen auch zur Hinausschiebung der Veröffentlichung über so wichtige Verammlungen. 2. Bezüge auf einem Sahlfeser; es müßte also richtig 80 Proz. heißen. Gruß! — S. in B.W.: Westfäligen Eingang dankend. Daß ein Teil der Arbeitgeber durch Anordnung von Kurzarbeit und durch Verbetriebsstilllegung Steuerabgabe betreibt, ist auch der Reichsregierung sehr wohl bekannt. — J. B. in Spremberg: Verband der Buchdrucker in der Tschechoslowakischen Republik, Smethy 27 n., Prag II. — der in Köln: Wird aufgenommen. — G. W. in Ch.: Wir sind leider nicht in der Lage, dem Wunsch Rechnung tragen zu können, empfehlen Ihnen aber, beim Verbandsvorstand vorstellig zu werden; wir werden in gleichem Sinne mitwirken. — F. B. in Ost (Ostpr.): Wir bedanken uns noch über 50jährige Verbandsjubiläum. — H. S. in Frankfurt a. D.: Einschlägiges Material darüber steht uns nicht zu Gebote. Die örtlichen Verhältnisse liegen zu verschieden. — Firma Ernst Klein in Frankfurt: Müß Angebote sind noch nicht eingelaufen. Sollte noch etwas eingehen, erfolgt sofort Übersendung. Die Anzeige hat in Nr. 84 gestanden. Belegexemplar werden wie Einzelexemplare behandelt (2000 M. bis Ende September), außerdem auch Porto gleich mitsenden. — W. S. in D.G.: 24 000 M. — E. S. in L.: Haben Ihre Beschwerden beim Poststellungsamt anhängig gemacht; weiteres bleibt abzuwarten. — E. S. in B.: Veröffentlichung auf den „Korr.“ wie Abbestellungen nur auf dem Postwege. Wir bekommen hier nur die Gesamtzahl der Abonnenten von der Post mitgeteilt, das Mehr oder Weniger beim Monatswechsel ebenso. — F. S. in G.: Drei Artikel müssen wir ablehnen, denn er würde nicht nur für Sie als Verfasser eine große Plage werden. — K. L. in Freiburg: Danken für Übersendung der „Korr.“. Auf allgemeine Vorgänge können wir jedoch nicht eingehen. Spezielle Mitteilungen über die gewerliche Situation liegen uns nur aus Vörsach vor. Gruß. — J. B. in Vörsach: Für Information besten Dank. — H. M. in D.: Ihr Bericht ist tatsächlich schon am 6. August hier eingegangen. Er wurde wegen seiner die damaligen Raumverhältnisse schon völlig außer acht lassenden Umstände fast zusammengelesen, konnte trotzdem aber noch nicht gebracht werden. So geht es noch vielen Verammlungsberichten und auch nicht wenigen Artikeln. Es muß viel mehr unterzogen werden, was wirklich wichtig ist für die Allgemeinheit und was unterbleiben kann. Wenn wir alles nach Wunsch lang und breit und schnell aufnehmen wollten, dann hätte der „Korr.“ sein Erscheinen schon längst einstellen können, so groß müßte sein Umfang werden; es konnten aber nicht einmal die Kosten des geringen Bezahls werden. — H. W. in D.: Der betreffende Bericht ist eingegangen. — S. M. in H.Z.: Doppelt versehen; Ahrensfelds dadurch, daß Sie 40 000 M. zu wenig einlieferten. — Firma Carlweil in Dortmund: Anzeige in Nr. 82 kostet 24 000 M. — W. S. in B. und andre: Wir müssen die „Esterbetel“ nun auch ersparen. Durch die Raumnot schon lange im Müßstande geblieben, könnte Nachholen gar nicht mehr stattfinden.

Das Zurückstellen von Beiträgen bekanntzugeben unter der Rubrik „Verbandsnachrichten“ wie auch anderer wichtiger Sachen, Artikel usw., das bei der vorigen Nummer notwendig geworden ist, erklärt sich aus der Unmöglichkeit, bei der schwierigen finanziellen Lage des „Korr.“ mehr als vier Seiten machen zu können, andererseits muß aber den Lohnangelegheiten der Vorrang gelassen werden. Wir erkennen an, daß Gutsachferrer dadurch Verdrießlichkeiten erweisen sind, betrachten den Vorgang als Ausnahmefall unter dem Zwang abnormer Verhältnisse, ersuchen aber auch, den „Korr.“ nicht gar zu sehr als Ersatz für eingestellte „Mitteilungen“ zu betrachten; es geht doch in andern Gauen anders.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamlisoplah 5 II. Fernruf: Amt Kurzfest Nr. 1101 Postfachkonto: Berlin Nr. 1023 67 (W. Schweinitz)

Geld-Statistiken senden!

Späterer Einschubtermin für das dritte Quartal: 12. Oktober. Stichlag für die Zahlung der Arbeitslosen: 20. September. Auf richtige Frankierung der Statistiken ist unbedingt zu achten. Berlin.

Die Hauptverwaltung.

Gau Dresden. Beitrag ab 23. September Mitgliedschaft Dresden: 10 650 000 M. (Verband 8 000 000, Gau 2 750 000, Dresdener W. 2 200 000); Provinzorte 8 700 000 M. einschließlich 10 000 M. Gauweitenausfall. Kurzarbeiter (unter 42 Stunden) zahlen 500 000 M. Verbandsabsondersteuer weniger. — Beitrag ab 30. September: Mitgliedschaft Dresden 32 400 000 M.; Provinzorte 29 020 000 M. — Kurzarbeiter (unter 42 Stunden) zahlen 2 000 000 M. Verbandsabsondersteuer weniger. Gau Erzgebirge-Vogtland. Leider ist das bisherige „Korrespondent“-Dollnatorium nicht mehr ohne ganz bedeutende Beitragserhöhung aufrechtzuerhalten. Ab 1. Oktober steht daher jeder Drucker und jedes Ortskassierer nur ein Exemplar einschließlich Postbestellgebühr auf Kosten des Gaus zu. (Dieses Exemplar ist hauptsächlich für die Druckerkassierer gedacht.) Wir ersuchen die Mitglieder dringend, durch eine in einem Abonnement auf eigene Kosten dem Verbandsorgan die Treue zu halten. — Ab 30. September beträgt der Gaubezug 12 an 15 Proz. des jeweiligen Verbandsbeitrags. — Der Beitrag zur Unter-

Nachtrag zur Ausschussliste betragt ab 30. September 1909 27. Der Ausschussleiter...

Gau Mittelrhein. Unserem Mittelrhein, den Orts- und Bezirksvorstehern zur geliebten...

Obergau. Der Gaubeitrag betragt auch ferner 10 Proz. vom Gesamtverbandbeitrag...

Gau Nippenhe. Der Gaubeitrag betragt für die Woche vom 23. bis 29. September...

Gau Schleswig-Holstein. Der Gaubeitrag betragt auch weiter 5 Proz. des Verbandbeitrags...

Gau Thüringen. Der Beitrag zur Gauwitwenkasse betragt ab 1. Oktober pro Woche 500 000 M.

Fürstentum (Spre). Infolge entstandener Differenzen bei der Firma Bruno Schulte...

Seidberg. Bei Konditionsangeboten sind unbedingt vorher beim Gauvorstand...

Adressenveränderung

Düsseldorf. (Maschinenf. u. s. w.) Vorstehender: Robert Witt, Düsseldorf, Kraftstraße 19...

Verfammlungs-kalender

Dresden. Verammlung am Donnerstag, dem 4. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, im Volkshaus...

Anzeigengebühr: Die sechs-spaltige Zeile 3000 Mark für Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildung- und Todesanzeigen...

Anzeigen

Annahmefrist: Montag und Donnerstag mit erster Postbestellung für die jeweilig nächstfolgende Nummer...

Zur Beachtung! Anzeigen für Nr. 89 usw. dürfen nur noch zu den neuen Inseritionsätzen von 50 000 M. (kollegiale Anzeigen)...

Linotypsetzer ledig, 27 Jahre alt, in größten Zeitungen Deutschlands auch als Alleiniger sowie im Verkauf tätig gewesen...

Tüchtiger Linotypsetzer vertraut mit sämtlichen Modellen, guter Maschinenkennner und -pfleger...

Typographsetzer ledig, 26 Jahre alt, mehrjährige Praxis, mit allen Systemen vertraut...

Flotter Typographsetzer guter Maschinenkennner und -pfleger, alle Modelle, dreijährige Praxis...

Typographsetzer korrekt und gewissenhaft, zuverlässig, mit besten Zeugnissen...

Sachen gegen Schließen! Welcher - Typographsetzer - sucht seine Stetskollege...

Erster Typographsetzer in ungeliebtester Stellung, 25 Jahre alt, neunjährige Praxis...

Maschinenmeister 22 Jahre alt, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut...

Internationale Einheitsprache Esperanto Fernkurs kostenlos, Nr. 78 und durch Buchdrucker-Verband...

Tüchtiger Holzlebenssetzer (auch gute Inserate), 31 Jahre alt, ledig, intensiver Arbeiter...

Linotypsetzer ledig, langjährige Praxis, als Alleiniger tätig gewesen, mit Guss- und eisenreicher Heigung...

Maschinenmeister 21 Jahre alt, im Holz-, Platten-, Rotationsdruck und in Stereotypie erfahren...

Perfekte Esperanto-Setzer können unter Berücksichtigung der verbandswichtigen Bestimmungen...

Kaufmännischer Unterricht in allen Handelszweigen für Anfänger und Fortgeschrittene...

Achtet mehr auf Eure Gesundheit! Krankheit vorbeugt, Krankheit verhilft, ist leicht, als heilen...

Rl. Brodhaus-Lexikon 31 Bde., geb. zu kaufen gesucht. Angebote an Fr. Meindl...

Arbeiter-Bühne Soziale Ein- und Mehrakter, Ein- und Zwei-Acte...

Franz Seydell im Alter von 72 Jahren. Er gehörte unter Dr. Gambsation seit 1882 an...

Vereinigung der russischen Deher in Berlin Vorsitzender: W. Braun, Berlin O 112, Ordenerger Str. 8...

Stegemanns Geschichte des Krieges vier etwa 200 Seiten umfassende Otaabände, neu (geb. in in Pappeband)...

Linotype-Setzmaschinenmonteur kommt Anfang Oktober ins besetzte Gebiet.

Zeichner gelernter Schriftsetzer, mit weitem Gespür in Schrift, Ornament und Figur...

Russischer Sprachkennner mit mehrjähriger Praxis als Übersetzer, Dolmetsch, Korrektor...

Verlag: Treuhänderverwaltung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H., Berlin.

Advertisement for 'Anzeigen' (Advertisements) with various job listings for typographers, linotype operators, and printers.

Advertisement for 'Zeilenaufragwalzen' (Line rollers) and other printing equipment, including 'Kunstdruckfedern' and 'Lithium'.